

RUHR. HERTZ. HERNE.

Ich möchte eine Struktur schaffen, die die von Nicht-Orten geschaffenen Grenzen überwindet und der Stadt eine gemeinschaftliche Identität gibt als eigenständige Mikro-Organisation eingebettet in den Kontext des Makro-Organismus Metropole Ruhr. Als geografischer Mittelpunkt des Ruhrgebiets soll Herne das Herzstück dessen bilden.

Die Stadt als lebendiger Organismus, weitet sich aus und zieht sich zusammen, wie das Herz Sauerstoff im Rhythmus des Atmens pumpt, ein wellenartiges Auf und Ab des Brustkorbes. Jeder Ort der Stadt hat seine eigene Frequenz, seinen eigenen Ton, eine bestimmte Wellenlänge. Überlagernd gelegt, ineinander greifend bilden sie die Partitur des Ortes Herne - seine Raumpartitur.

Anten - engl. für Jutlig oder Antenne

Luftige, filigrane, antennenartige Strukturen werden an verschiedenen Orten der Stadt installiert. Sie nehmen die Schallwellen, Frequenzen der jeweiligen Orte auf und übersetzen sie bei Dunkelheit in Lichtwellen. Auch können sie andernorts aufgenommene Schallwellen wiedergeben und bilden so ein tonales Netzwerk, ein Energiefeld, das seine Verdichtung im Stadtgarten als Klanglandschaft findet.

Vom Standpunkt der Kosmologie sind Körper jene Orte im Raum, wo Energiefelder dichter werden, also etwa Täler im sich krummenden Weltraum.

Die dicht angeordneten Aerial Structures bilden ein Klangfeld, welches sich bis zu einem aufgeschütteten Geröllhaufen zieht. Ein sich ablenkender Weg gräbt sich in die Topografie und führt zum Stollenartigen Eingang eines anschließenden Konzertsalles. Töne aus dem Inneren der Erde. Die Anordnung der Räume unter Tage leitet sich von einem herangezogenen Negativabdruck der Aerial Structures ab, und erinnert an eine unterirdische Kristallhöhle.

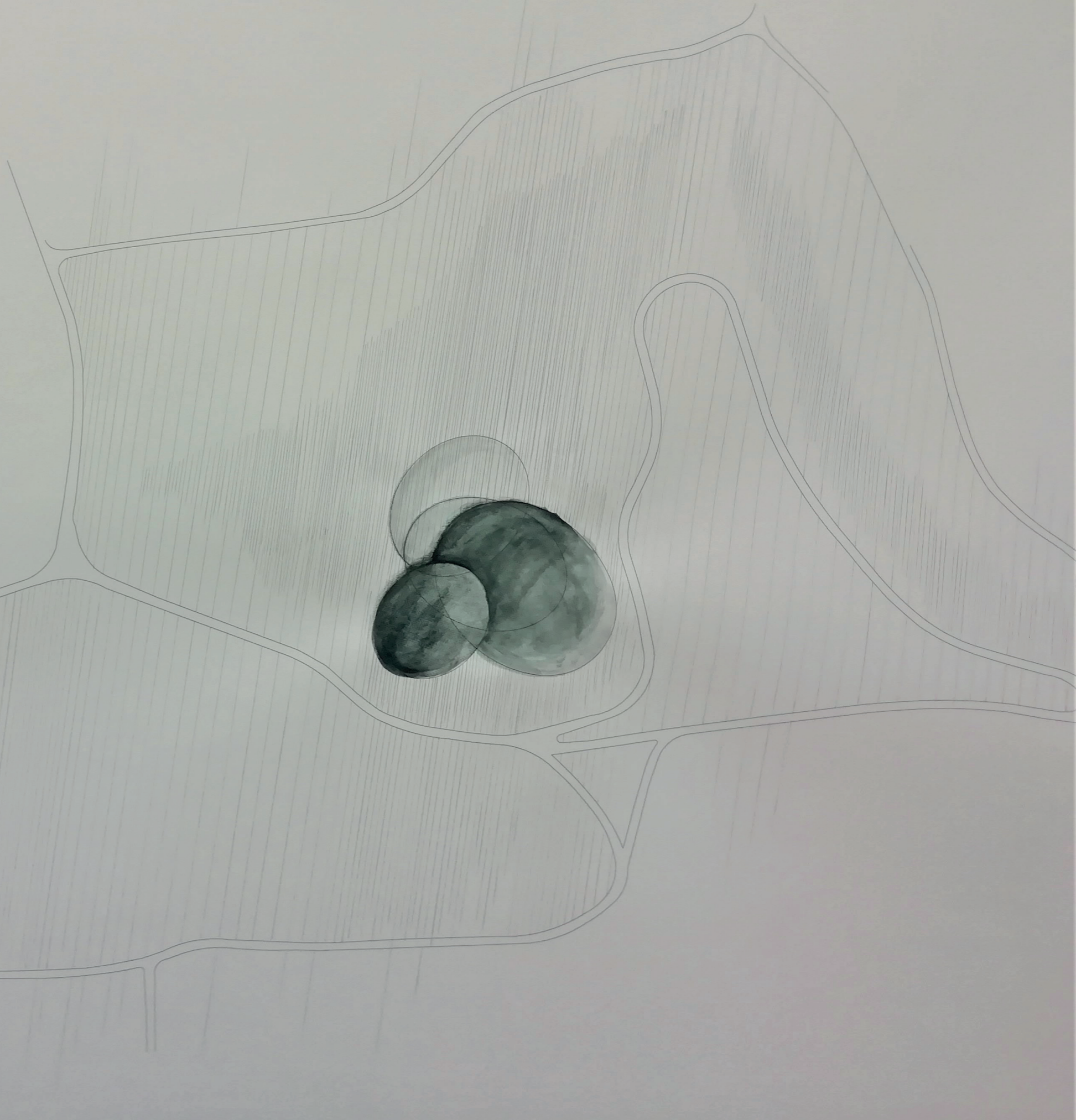
Zur anderen Seite öffnet sich der unterirdische Bau ebenerdig zu einer Terrasse. Die Tonübertragung eines Konzertes kann auch über das Klangfeld oben hin übertragen werden. Die Atmosphäre auf dem Klangfeld kann ebenso im Konzertsaal eingefangen werden. So entsteht eine Verbindung des Innen und Außen, des Oben und Unten, des Nahen und Fernen.

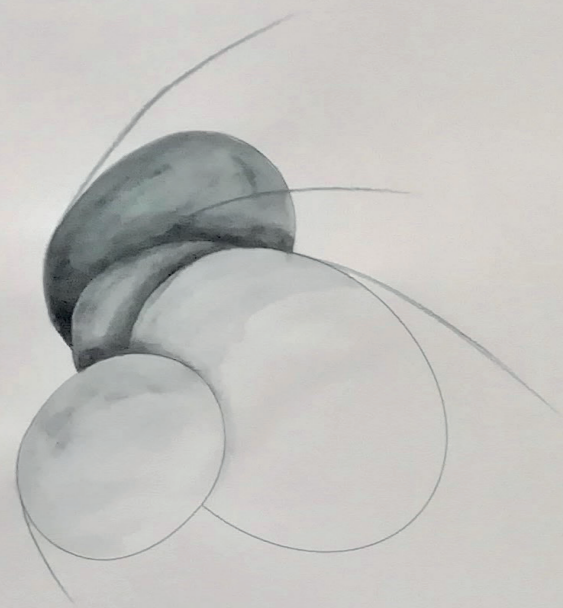
Im neu sich alternativ öffnendem Lebensraum geht es zu wie im Weltraum: es entstehen dort Wellentäler, in denen Fernen einander rücken. Vilm Fluss

Die sich dadurch öffnenden neuen, virtuellen, alternativen Lebensräume, die sich ontologisch in nichts vom gegebenen Lebensraum unterscheiden müssen, bringen eine zwar traditionelle, aber nicht ausgearbeitete Raumzeit-Kategorie in Spiel, nämlich die Nähe. Vilm Fluss

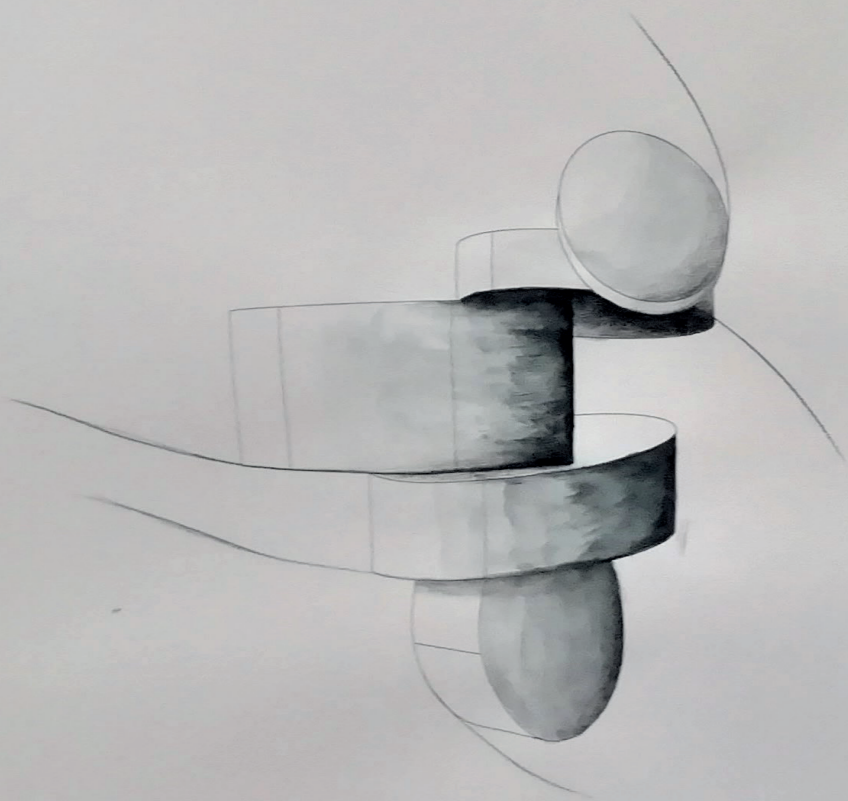
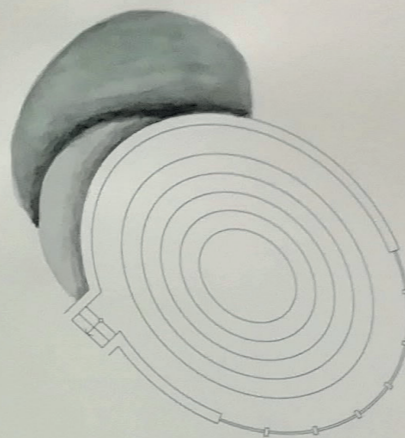
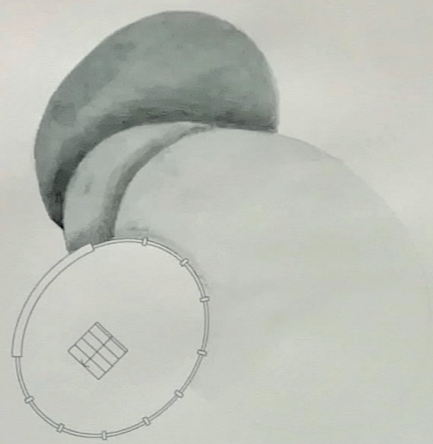
Diese nicht-sichtbaren virtuellen Wellen bringen die verschiedenen Orte der Stadt und damit auch die Menschen, die sich an diesen befinden, einander nahe. Sie sind (un)wesentlich miteinander verbunden, können gleichzeitig an mehreren Orten sein, ohne sie visuell wahrzunehmen.

Die Aerial Structures machen weitere Dimensionen des Raumes erlebbar und werden so zu Orten der Nähe und Intensität.





Grundrisse M 1:500



Ansichten / Schnitte M 1:500

